

PRESSEINFORMATION

40 Jahre Falken-Zeltlagerplatz Föhr

Über zweihundert Helfer von gestern und heute feierten ein großes Jubiläum

Vor vierzig Jahren führte unser Zeltlagerverein das erste Zeltlager auf Föhr durch. Insgesamt gut 73.000 Kinder und Jugendliche aus dem In- und Ausland verbrachten in den letzten vierzig Jahren einen Teil ihrer Ferien in der Zeltstadt. Etwa achthundert „Beleger“ auf dem acht Hektar großen Platz verdoppeln seit 1963 jeden Sommer die Bevölkerungszahl der Gemeinde Nieblum. Heute wie damals sorgen ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter auf dem Platz dafür, dass es vier Mahlzeiten am Tag gibt, dass die Waschräume immer sauber sind und die vielen Zelte rechtzeitig auf- und abgebaut werden. Zum Jubiläum lud der Zeltlagerverein am 19. Juli die ehemaligen Hamburger Helferinnen und Helfer aus der Gründerzeit des Platzes sowie Vertreter der Gemeinden, der Föhrer SPD und der Bundes- und Landes-Falken zum gemeinsamen Feiern ein. Diese Idee war auf dem Vorbereitungsseminar in Wertpfehl geboren worden und wurde von einem fünfköpfigen Festausschuss und vielen Helferinnen und Helfern in die Tat umgesetzt. Als die unglaubliche Zahl (102!) der Anmeldungen klar war, artete das Projekt richtig in Arbeit aus (und das im Urlaub!). Neben der Organisation von Geschirr und Getränken, der Planung und Vorbereitung der Mahlzeiten und dem Basteln der Tischdeko wurden Infotafeln erstellt, die „Insel-Promis“ eingeladen und Reden geschrieben. Außerdem musste die erste Kinder-Zeltlagerzeitung noch rechtzeitig fertig werden, Zäune wurden repariert, Türen gestrichen, Blumen gepflanzt und „hässliche Ecken“ aufgeräumt.

Als der Bus aus Hamburg auf den Platz rollte, wurden die „Ehemaligen“ von den 79 derzeitigen Mitarbeitern und deren Kindern lautstark begrüßt. Bei strahlendem Sonnenschein machte man sich erst einmal auf, den Platz zu begutachten, auf dem sich seit 1963 so viel verändert hat. Angesichts des 1965 gebauten und in den letzten Jahren erweiterten Wasch- und Toilettenhauses kamen wehmütige Erinnerungen an die Zeltlatrinen des ersten Lagerjahres auf. „Dort war es immer so gesellig“ schmunzelt Heiner Schultz, der in den sechziger Jahren regelmäßig als Leiter von Falkengruppen auf dem Platz war. Viel Bewunderung fand die 1996 umgebaute moderne Küche, in der dreimal täglich um die 550 warme und kalte Mahlzeiten zubereitet werden. Vor vierzig Jahren kochte Anne Rix noch in einer alten Lagerbaracke. „Wir mussten damals viel improvisieren, aber das hat die Gruppen zusammengeschweißt“ erinnert sich die Köchin der ersten Stunde. Als 1965 Küche und Waschhaus gebaut wurden, war wieder Eigeninitiative gefragt. Um die Baukosten niedrig zu halten, kamen über Monate Hamburger Falken wie Klaus Biesterfeldt, Peter Rühlemann und Helmut Riedel an den Wochenenden gleich nach Büroschluss auf die Insel um zwei Tage lang Zement zu rühren, Steine zu schleppen und Gruben auszuheben. „Am Montag saßen wir dann todmüde wieder auf unseren Bürostühlen“ erinnert sich Klaus Biesterfeldt. In den folgenden Jahren wurden für Erweiterungsbauten und Modernisierungen – zuletzt die vor drei Jahren installierte Solaranlage – Millionen aufgewendet. Die Aufträge für diese Maßnahmen gingen fast ausschließlich an Firmen auf der Insel. Für die Finanzierung waren neben öffentlichen Mitteln und Zuschüssen der Stiftung Deutsche Jugendmarke beträchtliche Eigenmittel aufzubringen. Dazu die Vorsitzende des Zeltlagervereins Heike Langneff, „dass wir diese Mittel bei erschwinglichen Tagessätzen für unsere kleinen Gäste erwirtschaften konnten, verdanken wir den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit wesentlich dazu beigetragen haben, dass wir die Kosten niedrig halten konnten.“ So galt auf der Feier der Dank des Vorstands auch den heutigen Mitarbeitern, von denen viele damals schon als Kinder auf dem Platz waren und jetzt mit

ihren eigenen Familien zum Helfen kommen. Heike Langneff ließ bei der Feierstunde – unterstützt von einer eindrucksvollen Bildershow - die wechselvolle Geschichte des Zeltlagervereins „unsere welt“ Revue passieren. Dabei würdigte sie auch die Arbeit ihres Vaters, des 1998 verstorbenen Hermann Echtermeyers. Als Mitglied der Hamburger Falken gehörte er 1958 zu den Gründern des Zeltlagervereins. Auf seine Initiative wurde 1963 der Platz auf Föhr erworben. 1989 bekam Hermann Echtermeyer für seinen unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz in der Jugendarbeit das Bundesverdienstkreuz verliehen. Der Bundesvorsitzende der Falken Veit Dieterich war extra aus Bonn angereist, um in seiner Rede vor allem die vorbildliche Jugendarbeit des Vereins zu würdigen. Ruth Pappenhagen vom Landesverband wies in ihrem Beitrag auf das hundertjährige Jubiläum der Jugendarbeit im nächsten Jahr hin. Neben einem bundesweiten Pfingstcamp in Berlin plant der Landesverband auch ein großes Sommerlager auf Föhr. Heike Langneff betonte zum Abschluss, dass für die Sommer-Belegung 2004 für Gruppen jeder Art noch Plätze frei sind. Die Mitarbeiter jedenfalls freuen sich schon auf ihren nächsten Föhr-Aufenthalt. (gwi)

Und Sturm gab es auch!

Am Sonnabend hatten noch die Jubiläumsgäste in der großen Mehrzweckhalle des Zeltlagerplatzes gefeiert, in der Nacht von Sonntag auf Montag bot die Halle 200 „obdachlosen“ Kindern eine Notunterkunft. Wie das? Um 22.30 Uhr schlug, quasi aus heiterem Himmel, eine Windhose in den Platz ein. Anders kann man es wirklich nicht nennen! Von der Nordseeseite kommend schlug der Mini-Tornado eine Schneise kreuz und quer über den Platz. Einige Zelte blieben völlig unberührt stehen, andere wurden in rasender Geschwindigkeit über den Köpfen der Kinder „entwurzelt“ und flogen bis in die benachbarten Felder. Glücklicherweise waren alle Helfer und Betreuer noch wach. So konnten die verstörten und verängstigten Kinder schnell mit ihren Schlafsäcken in die Halle gebracht werden, wo sie mit Getränken, Keksen und aufmunternden Worten versorgt wurden. Draußen versuchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen mit der Nieblumer Feuerwehr die noch stehenden aber schon beschädigten Zelte zu retten. Es galt, dem Wind die Angriffsfläche zuzunehmen, in dem die Zeltplanen abgezurt und das Gestänge flachgelegt werden musste. Keine einfache Aufgabe bei Regen, Sturm und Dunkelheit, aber dank der vielen Helfer waren nach kurzer Zeit alle Zelte gesichert. Am nächsten Morgen wurde Bilanz gezogen: glücklicherweise keine Verletzten, 32 beschädigte Zelte, fünf von herumfliegenden Zelten zerkratzte Pkw, ein verbogener Auspuff, viele nasse Schlafsäcke, ca. 364 übermüdete Menschen und eine Menge gesammelte Erfahrungen zum Thema „Katastrophenmanagement“! (gwi)

Hamburg, 8. September 2003
